



Fussballclub Münsingen

Postfach 1347
3110 Münsingen
www.fcmuensingen.ch
CHE-104.305.232

Cluborgan
FC Münsingen

Münsingen, ???.19xx

Erinnerungen von Fred Gfeller Ehrenmitglied FC Münsingen

Hauptsponsor



Co-Sponsoren



Ausrüster



Geschäftsstelle



Ich bin gewiss kein grosser Schreiber, aber ich möchte doch einmal versuchen, aus früheren Zeiten etwas zu erzählen. Am 19. September 1942 trat ich dem hiesigen Fussballklub bei. Die Zeit war schwer, Europa stand im Krieg. Lebensmittel und Textilien waren rationiert. Auch die Vereine wurden schwer betroffen. Standen doch viele Mitglieder als Soldaten für unser schönes Vaterland an der Grenze. Die Spielkommission hatte es schwer, man wusste nie, ob Urlaub bewilligt wurde. Einen eigenen Sportplatz hatten wir nicht, deshalb mussten wir jedes Jahr mit einem Landwirt neue Verhandlungen für eine Platz aufnehmen. Am Sonntag morgen wurde dieser dann mit Sägemehl gezeichnet. Das eine Mal die Stürmer, das andere Mal die Verteidiger. Umkleidelokal war der „Ochsen“-Saal. Zum Platz mussten die Mannschaften und der Schiri 10 bis 15 Minuten marschieren. Duschen waren keine vorhanden. Bei kaltem Wetter stellte uns Ruedi Löffel zwei Waschbecken mit warmem Wasser bereit, bei wärmerer Temperatur wurde der Dorfbrunnen benützt. Spielerpässe gab es noch keine. Der Spielführer oder eine Begleitperson musste vor Spielbeginn eine vorgedruckte Karte ausfüllen und diese zusammen mit dem Honorar dem Schiedsrichter abgeben (Honorar und Spesen Fr. 4.50). Jeden letzten Samstag im Monat fand die obligatorische Monatsversammlung im „Ochsen“ statt. Der Jahresbeitrag betrug zwölf Franken, er konnte jedoch aufgeteilt werden auf die zwölf Versammlungen. Aussicht auf eine Besserung gab es keine, im Gegenteil, die Lage wurde immer schlimmer. Arbeitslosigkeit, Stundenlöhne von 75 Rappen; es kam vor, dass Spieler den Jahresbeitrag nicht bezahlen konnten. Turnhallen und Turnplätze konnten nicht benützt werden. Zum Training besammelten wir uns jeweils im „Ochsen“-Saal, dort wurden Lockerungsübungen gemacht, nachher ging's Richtung Schwandwald Kondition trainieren, in der unsere Stärke lag. Zu dieser Zeit zählte unser Dorf vier Autobesitzer. Somit konnten wir noch die ganze Staatsstrasse als Trainingsgelände benützen. Freistossspezialisten gab es damals noch keine (wie heute z. B. Bregy oder früher Feuz beim FCM usw.). Üblich war, dass der Spieler mit dem härtesten Schuss die Strafstösse ausführte, dies war bei uns Willi Nobs. Ich kann mich noch gut erinnern; es war ein nasskalter Sonntag auf der Allmend in Bern. Uns wurde ein Freistoss zugesprochen, zirka 20 Meter vor



Fussballclub
Münsingen

Hauptsponsor



Co-Sponsoren



BANKSLM

OBI

Ausrüster



Geschäftsstelle

VATERLAUS AG
Haustechnik für Mensch und Umwelt

dem Tor. Der Gegner stellte eine Mauer. Willi schoss in die Mauer, der getroffene Spieler sank benommen zu Boden. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieser Zwischenfall durch die Vereine, dass der FCM nämlich so einen Scharfschützen hat. Die Schiedsrichter mussten meistens keine neun Schritte abschreiten, die Mauer stellte sich von selbst weiter zurück. Ein begabter Fussballer war Werner Frei. Links- und rechtsfüssig, für die damalige Zeit eine Seltenheit. Walter Blaser, genannt Bali, war der Spassmacher. Im Spiel Worb-FCM wurden uns zwei Penaltys zugesprochen. Beide versenkte Bali sicher ins linke bzw. rechte Toreck. Im gleichen Spiel überlistete Zimbo fast von der Mittellinie mit einem „Spitznagel“ den viel zu weit vorne stehenden Torwart. Aus Freude schrie er: „Hinech git's no öppis!“ Und wirklich ging noch etwas. Nach unserem 4:2 Sieg ging's per Velo Richtung Trimstein in das dortige Dorfbeizli. Bali hielt mehrmals das Bein auf den Tisch, streichelte die Schuhnase: „Das hesch gut gmacht.“ In unserer Mannschaft spielten drei Trimsteiner: Walter Gygax, Werner Schmutz und Willi Oetliker, dessen Vater war im Dorf Lehrer. Zu später Abendstunde landeten wir noch bei Oetlikers in einem Schulzimmer, wo Bali uns Schulunterricht gab. Öfter war auch hier sein Bein auf dem Lehrertisch, und immer wieder sagte er: „ Das hesch gut gmacht.“ Es würde zu weit führen, wenn ich alles erzählen würde. Es war schon früh, als wir die letzte Etappe in Angriff nahmen. In der Kurve, wo die Strasse unter der Bahn durchführt, fuhr Felix Tetamantti geradeaus und landete in einem Kartoffelacker. Später einmal sagte er: „ Es si nomeh dusse gsi.“ Das waren die schönen alten Zeiten. 1943 konnte per Zufall ein guter Trainer verpflichtet werden. Gaston Tschirren, ein ehemaliger Servette-Spieler. Seine Erfahrung und sein Können trugen sofort Früchte, und wir wurden auf Anhieb Gruppenerster. Im Aufstiegsspiel gegen Lerchenfeld gewannen wir 4:2. Münsingen war das erste Mal in der 3. Liga! Leider wurde der Arbeitsplatz von Herrn Tschirren von Bern nach Genf verlegt, und wir waren ohne Trainer. Jedes Jahr fand als Vorbereitung das Amtsturnier statt. Konolfingen, Worb und Münsingen mit je zwei Mannschaften.

Grosse Derbys waren immer die Spiele zwischen Belp und Münsingen (450 zahlende Zuschauer, Eintrittspreis für Erwachsene Fr. 1.- , für Kinder 20 Rp.). Wir Spieler untereinander kamen eigentlich einigermaßen gut aus, nur die Zuschauer begrüßten sich manchmal mit den Fäusten. Die 3.-Liga-Zeit war nicht von langer Dauer. Der Abstieg in die 4. Liga konnte nicht vermieden werden. Besonderes Glück hatten wir später mit dem unvergesslichen Spielertrainer Werner Zehnder. Aufstieg in die 3. Liga. Danach 3. Liga-Gruppenmeister. Durch viel Pech im Aufstiegsspiel für die 2. Liga scheiterten wir gegen Bümpliz in der Verlängerung. In die nähere Umgebung fuhren wir meistens mit dem Velo. Sogar einmal nach Interlaken. Bahnbillett Münsingen-Bern retour damals Fr. 1.80. Auf Antrag von Fritz Gammeter und mir wurde ein Dorfturnier ins Leben gerufen, was über einige Jahre sehr beliebt war. Später wurde auf ein Grümpleturnier umgestellt. Anfang der fünfziger Jahre stellte ich mich den Junioren zur Verfügung. Über 20 Jahre war ich in der Juniorenabteilung tätig. Ein grosser Juniorenförderer war Heinz Fahrni; mit seiner Mannschaft stieg er in die Inter B auf. Diese Spieler bildeten später das Gerippe der 2.Liga-Mannschaft. 1952 kamen wir endlich grünes Licht von der Gemeinde für ein



**Fussballclub
Münsingen**

eigenes Spielfeld beim Parkbad. Durch Fronarbeiten der Aktivmitglieder wurde der Platz planiert und Rasen angesät. Es gab Mitglieder mit über 120 Arbeitsstunden. Wegen des Autobahnbaus musste der Platz später wieder verlegt werden. Unter der kundigen Führung von Sportplatz-Kommissionspräsident Erwin Nyffenegger und von Hermann Trösch entstand die heutige Sportanlage. Wer hätte damals gedacht, dass der FCM in der 1. Liga spielen würde und noch dazu ein Aufstiegsspiel für die Nationalliga B bestreiten könnte. Das Cupspiel gegenden Nationalliga-A-Klub Xamax Neuenburg bleibt in der Vereinsgeschichte unvergesslich. Ich hoffe, dass der Erfolg weiterhin bleiben wird. Diesen können wir unserem treuen Erfolgstrainer Kurt Feuz sowie den Spielern verdanken, welche sich für den FCM grossartig einsetzen. Auch dem gut eingespielten Vorstand sind diese Erfolge zu gönnen. Ein Mitglied möchte ich besonders erwähnen, Peter Läderach, für seinen grossen Einsatz. Über 40 Jahre in einem Vereinsvorstand tätig zu sein, verdient grossen Dank. Er überstand manches Gewitter. Von den Gründungsmitgliedern leben noch Paul Zellweger, Jahrgang 1895, Fritz Grunder 1908, Paul Schilt, 1912. Ich wünsche allen Trainern mit ihren Mannschaften viel Erfolg.

Hauptsponsor



Fred Gfeller, Ehrenmitglied

Co-Sponsoren



BANKSLM

OBI

Ausrüster



Geschäftsstelle

VATERLAUS AG
Haustechnik für Mensch und Umwelt